



3. Otto Erdheimer, ein achtjähriger Knabe aus Wladowitz.  
4. Frau Erdheimer aus Wladowitz.  
5. Richard Erdheimer aus Breslau.  
6. Martin Soehnle aus Posenburg.  
Ein 16jähriger Knabe, ein Mann und drei Frauen, deren Leiden gleichfalls geborgen wurden, konnten bisher nicht identifiziert werden. Ferner wurden drei bekannte dänische sozialdemokratische Abgeordnete Sabroe und eine Frau Professor Pauli aus Kopenhagen getötet. Unter den Schwerverletzten befinden sich: Frau Owersänger Barré, Frau Wellner aus Berlin, dann Frau Margarete Krause aus Berlin, deren Sohn, der leicht verwundet ist und ihre Schwester Frieda Rohm aus Berlin, der beide keine Geborenen wurden. Der Wohnort der gleichfalls schwerverwundeten Passagiere Edward Philipp und Charles Ree konnte noch nicht festgestellt werden.

**Thale (Gaz), 26. Juli.**  
Seute nachmittag um 4 Uhr fuhr der Eiszug 377 beim Rangieren mit derartiger Gewalt auf einen stehenden leeren Personenzug, daß sämtliche Güterwagen beschädigt und der Personenzug fast in die Höhe gedrückt wurde. Ein Rangierer wurde schwer verletzt.

**Zofio, 26. Juli.**  
Gestern nacht fuhr ein Expresszug bei Zafahama, 50 Meilen nördlich von Zofio gegen einen stehenden leeren Personenzug, daß sämtliche Güterwagen beschädigt und der Personenzug fast in die Höhe gedrückt wurde. Ein Rangierer wurde schwer verletzt.

### Das loyalen Rußland.

Eine Erklärung des russischen Ministerpräsidenten.  
Der Ausschluß der „Tribuna“ in Petersburg hatte eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Sokolow, der ihm folgende beruhigende Erklärungen abgab:  
1. Die russische Schwarzmeerflotte wird keine isolierte Demonstration vor Konstantinopel unternehmen.  
2. Rußland hat keinerlei Absicht, in Armenien einzufallen.  
3. Die russische Regierung hält an der Auffassung fest, daß, falls eine Aktion gegen die Türkei notwendig werden sollte, nur im Zusammenhange mit der Türkei notwendig werden, diese Aktion von allen Mächten einmütig beschlossen und durchgeführt werden muß.  
Diese loyalen und erschöpfenden Erklärungen beweisen, sagt die „Tribuna“ hinzu, daß die Haltung Rußlands durchaus friedlich ist und Rußland sich mit den anderen Großmächten solidarisch erklärt. Sollten endlich auch die Schritte Oesterreichs und Italiens in Belgrad und Athen Erfolg haben, so ist eine befriedigende Beendigung des zweiten Balkankrieges zu erwarten.

**Abreise der Unterhändler nach Bukarest.**  
Belgrad, 26. Juli.  
Die bulgarischen Friedensdelegierten im Namen des Kaiserlichen Russen, die Generalstabsobersteuerrathen General Giliwitsch, der frühere Vizepräsident der Sobranje Sawa Jwanitschew, der Publizist Kowow, der Obersteuerrath Stankow und zwei Sekretäre sind heute früh nach Bukarest abgereist.  
Zu Friedensdelegierten für Bukarest wurden ernannt: Ministerpräsident Paschitsch, der frühere serbische Gesandte in Sofia Spalato Wittich und der serbische Gesandte in Bukarest Michailo Wittich als militärische Delegierte und Sachverständige die Generalstabsobersteuerrathen Giliwitsch und Katschitsch sowie zwei Ministerialsekretäre.  
Paschitsch und die übrigen Mitglieder der Delegation reisen morgen (Sonntag) um 6 Uhr früh mit einem Extradampfer der Serbischen Dampfschiffahrtsgesellschaft bis Zurua Severin, worauf die Reise mittels Eisenbahnen der rumänischen Staatsbahnen fortgesetzt wird.

### Potsdam im Kunstgewerbemuseum.

Es heißt sehr, daß eine der größten Ehrenwürdigkeiten Berlins — Potsdam ist, der Berliner Herrort Potsdam, der sich 29 Minuten Fahrzeit auf der Berlin-Potsdamer Stammbahn zu erreichen ist, also ebenso schnell, als wenn etwa ein Berliner vom äußeren Norden des Reichs zum Reichsinneren käme. Potsdam ist ein so großartiges Sehenswürdigkeitsberühmtes, daß es verdient, immer wieder besucht zu werden. Es hat an dieser Stelle wiederholt die Bezeichnung Potsdam als eines der schönsten Orte in der Provinz Preußen. Potsdam ist ein so großartiges Sehenswürdigkeitsberühmtes, daß es verdient, immer wieder besucht zu werden. Es hat an dieser Stelle wiederholt die Bezeichnung Potsdam als eines der schönsten Orte in der Provinz Preußen. Potsdam ist ein so großartiges Sehenswürdigkeitsberühmtes, daß es verdient, immer wieder besucht zu werden. Es hat an dieser Stelle wiederholt die Bezeichnung Potsdam als eines der schönsten Orte in der Provinz Preußen.

wird. Während der Abwesenheit des Ministerpräsidenten Paschitsch vertritt ihn der Finanzminister Paschitsch.  
Denizelos dürfte heute abend ankommen und die Reise mit Paschitsch fortsetzen. Im Falle einer Besichtigung legt Denizelos die Reise allein fort.

**Sofia, 26. Juli.** (Melbung der Agence Bulgare).  
Der gestrige Tag zeichnete sich durch Ruhe auf dem ganzen Kampffeld aus. Größtenteils Operationen fanden nicht statt. Bei Wladowitz verhielten die Serben die Offensiv zu ergreifen, in der Richtung von neuem die Grenze zu überschreiten. Sie wurden jedoch durch die bulgarische Artilleriefeuer zurückgehalten.  
Nach den ergänzten Nachrichten der Erkundungsbataillons sind die von der serbisch-montenegrinischen Truppen bei der Aggression auf Kofschana zugefügten Verluste ungeheuer groß. Auf einer Strecke von 800 Schritten wurden 1700 Leichen gesammelt, darunter diejenigen von acht Offizieren. Das ganze Feld hinter diesen Strecken ist bis zu den serbischen Kaminen mit Leichen überlagert. Wenn man in normalem Maße von der Zahl der Toten auf die Zahl der Verwundeten schließt, so dürfte deren Zahl fast dreifach übersteigen. Dies beweist, daß die Serben bei Kofschana eine schwere und blutige Niederlage erlitten haben.  
Bei Peltischew haben die Griechen Verluste, zum Angriff übergegangen. Durch ein heftiges Feuer wurden sie jedoch zurückgeworfen und gezwungen, den Rückmarsch anzutreten.

**Belgrad, 26. Juli.**  
Die serbischen Truppen haben die Einschließung Widins durchgeföhrt.  
Auf die telegraphisch ausgeprochene Bitte des bulgarischen Ministers des Äußeren Ghenadiow, den türkischen Truppen Befehl zum Rückzug zu geben, hat der Großvezir erwidert, daß nur einige Reorganisationsbestimmungen die alte türkisch-bulgarische Grenze überfließen hätten und auf Anordnung des Generalstabs bereits wieder zurückgezogen worden seien.

**Konstantinopel, 26. Juli.**  
Auf die telegraphisch ausgeprochene Bitte des bulgarischen Ministers des Äußeren Ghenadiow, den türkischen Truppen Befehl zum Rückzug zu geben, hat der Großvezir erwidert, daß nur einige Reorganisationsbestimmungen die alte türkisch-bulgarische Grenze überfließen hätten und auf Anordnung des Generalstabs bereits wieder zurückgezogen worden seien.

**Die Cholera in Serbien.**  
Belgrad, 26. Juli.  
Achtlichen Berichten zufolge wurden innerhalb des Königreichs Serbien im ganzen bisher vierhundert Cholerafälle festgestellt, wovon 161 tödlich verliefen. Unter den an Cholera erkrankten Personen befinden sich 348 Soldaten, unter den an Cholera verstorbenen 138 Soldaten. In Belgrad wurden bisher insgesamt 118 Choleraerkrankungen festgestellt, von denen 48 tödlich verliefen. Davon sind 106 bezw. 42 Soldaten.

**Die deutsche Rote Kreuz auf dem Kriegsschauplatz.**  
Am 25. Juli abends fand gleichzeitig mit einer von der Prinzessin Reuß zusammengeführten Expedition für bulgarische Verwundete und Kranke, zu der unter anderem als Oberarzt der schon in der ersten Phase des Balkankrieges in Sofia tätig gewesene Dr. Rohl-Bein, ein bulgarischer Professor Dr. v. Drigalski, zwei Schwestern und ein Krankenpfleger auf Veranlassung des deutschen Roten Kreuzes nach Belgrad abgereist. Ein weiterer bulgarischer Arzt, ein bulgarischer Infektionskrankheiten in Berlin, folgt ihnen heute ebenfalls auf Veranlassung des deutschen Roten Kreuzes, aber auf Kosten der serbischen Regierung, nach Sofia (Bulgarien) vier Ärzte, Stabsarzt Dr. Gertel vom Kaiserin-Augusta-Regiment, Dr. Rothenthal vom kaiserlichen Krankenhaus Friedrichshain, Dr. Hesse vom kaiserlichen Krankenhaus Moabit und Dr. Woerner vom kaiserlichen Krankenhaus Frankfurt a. M., die auf Ansuchen der bulgarischen Regierung und auf deren Rechnung vom deutschen Rote Kreuz dorthin entsandt sind.

**Ein neuer Truppenübungsplatz mit dem bisher größten Areal von 10000 Hektar soll im Osten beschafft werden, da das 1. und 2. Württemberg noch über keinen Truppenübungsplatz verfügen. Die Größe des neu beschaffenen Truppenübungsplatzes reicht bis an den Rottweilwald, künstlich auch Dörschungen auf dem Gelände über zu lassen, das im vorigen Unterfante für zwei Infanteriebrigaden und eine Kavallerie- oder Artilleriebrigade aufweisen muß. Es wird ferner beabsichtigt, auch die übrigen Truppenübungsplätze nach Möglichkeit zu erweitern beziehungsweise bei Verkauf von geeignetem Gelände auf eine bezügliche Ausdehnung Rücksicht zu nehmen. Der nachfolgende**

der nötigen Gelände sind zum Teil die Mittel aus dem Budget des Reiches und zum Teil durch die Militärverwaltung bestimmt. Bis zum Jahre 1922 werden diese Gelder für die Beschaffung von Übungsplätzen für das Gardekorps, das 18. Korps und ein weiteres Korps im Westen Verwendung finden, während von diesem Punkte ab die Mittel, die aus dem Verkauf von Äckern des kaiserlichen Reiches einfließen, für sonstige neue Übungsplätze und zur Verbesserung und Ausgestaltung nicht genügender Wege aufgewendet werden sollen.

### Die Hilfsexpedition Schröder-Stranz.

(Telegraphischer Bericht)  
Wien, 26. Juli.  
Beim Norddeutschen Lloyd sind von Bord des von seiner Liebfahrt heimkehrenden Dampfers „Großer Kurfürst“ mehrere telegraphische Nachrichten aus Zromb über die Schröder-Stranz-Expedition eingegangen, aus denen hervorgeht, daß die am Donnerstag veröffentlichte Mitteilung von Bord dieses Dampfers dahin zu verstehen ist, daß der Großadmiral des Norddeutschen Lloyd von der Expedition zurückgekehrt ist, aber die zur Hilfeleistung für Schröder-Stranz ausgesandte Expedition erhalten hat. Vieles ist der ersten Meldung lediglich Informationen umfänger geworden. Letzt der infolge Japans aufgeführt worden, als ob Schröder-Stranz Hilfe erhalten habe. Dies kann leider jetzt mit Sicherheit nicht behauptet werden, wenn auch unter bestimmten Voraussetzungen, wie aus nachfolgender Zeitschrift hervorgeht, immerhin noch Hoffnung bestehen mag, daß die Expedition erhalten hat. Vieles ist der ersten Meldung lediglich Informationen umfänger geworden. Letzt der infolge Japans aufgeführt worden, als ob Schröder-Stranz Hilfe erhalten habe. Dies kann leider jetzt mit Sicherheit nicht behauptet werden, wenn auch unter bestimmten Voraussetzungen, wie aus nachfolgender Zeitschrift hervorgeht, immerhin noch Hoffnung bestehen mag, daß die Expedition erhalten hat.

Ich hatte schon über die Hilfsexpedition Schröder-Stranz mit Kapitän Wittich, der sich im Elisabethhospital in Zromb befindet, eine eingehende Unterredung. Nach Wittichs Ansicht ist es nicht ausgeschlossen, daß die Hilfsexpedition Schröder-Stranz erreicht unter der Voraussetzung, daß Schröder-Stranz nicht auf dem See geblieben ist, sondern das Festland erreicht hat, wo ihm auf alle Fälle reichliche Nahrung durch Wild zur Verfügung steht. Schröder-Stranz ist im Besitz eines Bootes und zweier Raketen vom Expeditionsschiff „Graz“ erhalt. Die unter Führung des norwegischen Kommandanten Starob liegende Hilfsexpedition ist am 3. Juli von der Abtei von der Zereuzenberg abgegangen, wo Starob ein Slangboot als Expeditionsschiff nehmen will. Sein Ziel ist Scholpoint an der Nordwestküste des Nordostlandes von Spitzbergen. Diesen Punkt beabsichtigt er als Stützpunkt für seine Nachforschungen nach Schröder-Stranz im Nordostlande zu nehmen. Dem Schröder-Stranz persönlich ist nichts bekannt. Es besteht völlige Unkenntnis zwischen den eingegangenen Berichten des Dr. Rohlfisch einerseits und des Kapitän Wittich andererseits. Kapitän Wittich hat die Absicht, sich am 1. August mit einem Postkutter von Zromb nach der Zereuzenberg zu begeben und sein Schiff von dort zurückzuführen. Eine Teilung des Kommandos der Schröder-Stranz Expedition ist nicht möglich, da Wittich persönlich noch nicht so weit weitergefahren ist, daß eine größere Unterexpedition für ihn ausfahrbar wäre.

**Kundensbefragungen bei deutschen Flugzeugfabrikanten.**  
Die deutsche Regierung hat, wie wir erfahren, bei den Albatroswerken mehrere Probeapparate bestellt, die dieser Zentrale in Rumänien einführen sollte. Die rumänische Regierung verweigert aber den Export dieser Apparate, doch sind die Albatroswerke von der rumänischen Regierung einen Auftrag zur Lieferung von drei Apparaten erhalten.

**Die Marineverwaltung hat die beiden bei der Westküste des Nordostlandes von Spitzbergen geflohenen, angefangen. In der nächsten Woche werden die beiden Apparate nach der Marineflugstation in Buzin bei Zanzig gebracht werden, um ihre Konstruktion zu machen.**

**Wichtiges über Stranz in Stuttgart.** Die Deutsche Metallarbeiterverband mittel, wurde in der gestrigen Versammlung der streikenden Arbeiter der Stuttgarter Firma Robert Bosch mit allen gegen zwei Stimmen beschlossen, die Arbeit bei der Firma geschlossen wieder aufzunehmen, und zwar zu den Bedingungen, die zwischen dem Verband der Metallarbeiter und dem Deutschen Metallarbeiterverband vereinbart wurden.

**Abhaltung der Trübsandtag.** Die Trübsandtag kann vom Soldaten wegen ihrer weithin sicheren Farbe nicht mehr zur Felduniform bei Feldübungen angesetzt werden. Die Felduniform trägt daher jetzt der Trübsandtag durch Nässe eigenartig erstickt werden und den bedauerlichen Wunsch haben, daß man in Zukunft diesen Trübsandtag bei Zeiten auf die Finger legt. Aber die Trübsandtag der Metallarbeiter, die Metallarbeiter müssen den Erfolg haben, die Metallarbeiter Potsdam als eines der schönsten Orte in der Provinz Preußen zu nennen, zugleich aber auch den Ruf nach einem vollkommenen Schluß dieses Juwels zu verheeren.

### Der Wärfel.

**Monna Vanna.**

Das Schillertheater im Berliner Osten, wo Direktor Sachs sein lammliches Opernspiel abhält, hatte gestern den ersten „großen“ Abend. Es gab eine Aufführung, die keine Aufführung war, weil das gegebene lyrische Drama „Monna Vanna“ von der Musik von Franz Schreier auf den Text Walterlinds keine erste Aufführung für Deutschland bereits im Oktober 1912 erlebte und zwar am Hoftheater in Schwerin. Wir haben es also nur mit einer Ergänzung für Berlin zu tun, für die sich Direktor Sachs mit nicht-ehrenvoll Eifer ins Zeug gelegt hat, und wobei kein Ensemble aus nicht-ehrenvoll bestand. In die Gesamtaufführung ersetzte eine so hohe künstlerische Stufe, daß man sie hervorzuheben kann.  
Die Hauptrollen die Monna Vanna der Prinzessin und der Guido Colonna sind die Mimi Voengens, Otto Jangier und Adolf Fernman bestens ausgefallen. Ich finde in der Begleitung, welche ich die gelegentlich und durchsichtig gleichzeitigen Leistungen der drei Künstler gemeinamer abzugeben: Man hat an diesen Prädikamenten keine heile Freude. Nicht minder erwarren durch nachfolgende Stimmen Theodor Simonis (Walterlinds Colonna) mit seinem herrlichen Bass und Fritz Wiermann, Lieberhaupt gebührt den Künstlern das Hauptverdienst am Erfolg, der sich namentlich nach dem zweiten und vierten Akt außerordentlich geltend. Das Orchester unter Kapellmeister Staun in dieser Hinsicht vorzüglich, und die stimmliche Einrichtung ist durch den Director mit großer künstlerischer Geschicklichkeit vollzogen worden.  
Die Bühne der Musik Schreiers bricht in ihrer Optik, obwohl diese auf die Dauer reichlich viel wirkt, zumal die Komposition nicht ausschließlich im konventionellen Rahmen bewegt. Es ist alles wohlüberlegt entworfen und sauber zur Ausführung gekommen, so vorerst, das man den Kompositionen im Verlauf des Dramas zugunsten Walterlinds höchlichst vergibt. Gedrückt, namentlich in der Erdbitterbehandlung, ist Herrn Fejervik zugerechnet, aber er erreicht wieder

aus einem anderen Stoff zu erzeugen, dessen Fortschritt der Färbung des Stoffes sich nicht. Bei in kleinerem Umfang vorgenommenen Versuchsarbeiten hat sich im Innern für diesen Zweck der jetzt als Futterfärbung benutzte Farbstoff bedient. Da aber von einer entsprechenden Einführung dieses Stoffes noch keine Aussicht ist, sind bei den Versuchsarbeiten die Nebenstoffe sorgfältig zu vermeiden. Bei allen Versuchsarbeiten sind die Vorarbeiten sorgfältig zu betrachten und mit den neuen Abzügen anzugehen.

### „Gutausen“

Im „Gutausen“ findet sich folgende Bekanntmachung:

Am 26. Mai d. J. ist der Herr Dr. med. Carl Daniel, geboren zu Sosaßdorf, Kreis Ansb., heimlich seinem Dienstherrn, dem Gutsherrn Friedrich Rabig zu Sosaßdorf entlaufen und ist jetzt nicht zurückgekehrt. Ich ersuche die Polizei- und Gemeindevorstände.

Wer, der diese Bekanntmachung liest, verdacht es den Landarbeitern, daß sie in Scharen in die Städte abwandern, wo sie wenigstens als Menschen rangieren?

### „Kleine Chronik“

Ein häßliches Verbrechen! Aus Königsberg wird telegraphisch berichtet: Das Kriegsgericht verurteilte den Oberleutnant v. d. Zand, vom Kaiserregiment Graf Wrangel, wegen taktischen Angriffs auf einen Gefolgten, den mitangelegten Major v. Kopp von demselben Regiment, und wegen weiterer Verletzung zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und Erschließung aus dem Dienst. Major v. Kopp erhielt wegen Verletzung 14 Tage Stubenarrest. Zwischen beiden Offizieren hatte bei einem Besuche ein Zusammenstoß stattgefunden. Während der Verhandlung war die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Der Kaiserraub in Rudwigsheim. Von den drei Räubern, die, wie berichtet, in Rudwigsheim a. Rh. die Kasse der Badischen Artillerie- und Soldatenfabrik beraubten, konnte einem Privat-Telegramm zufolge bisher nur einer verhaftet werden. Es ist der polnische Fabrikarbeiter Stanislaus Czerniak. Bei der Verfolgung der Räuber stiftete sich Czerniak in eine Geisteskrankheit. Er merkte, daß ihm die Verfolger auf den Fersen waren, verlor er dort, sich zu erheben. Er ließ sich einen Revolver holen in den Kopf und brachte sich schwere Verletzungen bei. Er wurde als Vollgeisteskranker ins Krankenhaus gebracht, wo mit Hilfe einer Wirtin, die man bei ihm fand, seine Person festgestellt wurde. Von seinen beiden Komplizen fehlt noch jede Spur. Die drei Verbrechen, die mit den letzten Verhältnissen in den Gebirgen der Antin- und Sobolowitz genau bekannt sind, hatten einen Verlauf, der sich sehr ähnlich zeigte. Es drangen, mit Revolvern bewaffnet in die im Gedränge der Jagd liegenden Räume der Spargalle ein. Die dort beschäftigten Beamten Steiner und Feiler wurden bei dem Versuch, Hilfe herbeizuholen, von den Eindringlingen mit den Revolvern bedroht, und Feiler erhielt einen Streifschuss an der Hand. Den Räubern fehlten 187 Mark an die Hande.

Die Weinmänner Polizei gegen den Zwofler. Eine peinliche Szene hat sich im Rathaus zu Weinmünde bei einer Konzeption abgepielt. Wie uns telegraphisch wird, wurde dort ein Kaufmann aus Berlin von dem Hausdiener erfaßt, den er Saal zu verlassen. Da er sich angeblich beim Zwofler ungebührlich benommen habe, die Aufzählung erfolgte auf Veranlassung eines Polizeibeamten. Der Kaufmann wurde unter dem Vorwand gefangen und inhaftet auf dem Tanz des Zwoflers genommen hatte. Der Anwalt bemühte sich infolge dieses Vorfalls eine große Erregung. Der Anwalt wurde schließlich so groß, daß die Polizei nicht weiter spielen konnte, und daß die Reunion ein vorzeitiges Ende nahm.

Automobilunfall bei Schweinfurt. Ein Hamburger Automobil wurde gestern im Straßengäßchen des Herrn v. S. in Schweinfurt infolge Platzens des Pneumatik gegen einen Baum geschleudert und vollständig zerstört. Von den Insassen wurde ein Telegramm zufolge der Redakteur Johann Wader aus Hamburg getötet, drei Hamburger Herren wurden schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Nach Untersuchung von 40000 Mark amtlicher Gelder ist aus Stuttgart der Obersteher der Amtlichen Beschaffenheitsbehörde zu Stuttgart Leopold Friedmann verhaftet worden. Friedmann steht im 48. Lebensjahre und hält sich hauptsächlich in Berlin auf. Er wird auch damit gerufen, daß er seinen Neben freiwillich ein Ende gemacht hat. Der Verlust ist 180 Mark groß, unterlegt und hat demnach, in der Mitte des Jahres 1888. Amtliche Gelder in Höhe von 150000 Mark unterstehend über 20 Jahre als Steuerernehmer im Oberstaatsamt zu Stockholm Graf Sjalmar Johansson, der von der Kriminalpolizei zu Stockholm

den hohen politischen Bedeutung des Dienstes noch den seines Bandmanns Beschäftigung mit der Vertonung von Theaterstücken, Reden und Reden nicht nur eigene Wege geht, sondern auch der Höhe der Amtlichen Polizei sehr nahe rückt, wobei es gleichgültig ist, ob man sich mit demselben Problem einverstanden erklärt oder nicht. Für die gegen ihn hat sich am 1. März, in Berlin, in der Nähe der Oper, mit dem Unterleib, daß er der letzten Krankheitsstadien nach nachfolgend aus dem Wege gegangen ist. Das ist kein Fehler, träte nur dafür eine eigene Persönlichkeit mag in die Erscheinung.

Der Oper war gestern ein lebhafter, früherer Erfolg beschieden. Nach dem zweiten Akt konnte sich der Komponist mehrmals auf der Bühne für den starken Beifall bedanken. Das Schillertheater hatte den seinen „großen“ Abend.

Der 70. Geburtstag feiert der Gehime Oberregierungsrat Dr. phil. Dr.-Ing. Robert Demmel, Direktor des Geodätischen Instituts und Leiter des internationalen Erdmagnetismus in Potsdam und ordentlicher Professor für Geodäsie an der Universität Berlin, am 31. Juli. Professor Demmel, einer der bedeutendsten Vertreter der Geodäsie, ist am 31. Juli 1843 zu Freiberg in Sachsen geboren. Er studierte am Polytechnikum zu Dresden und an der Universität Leipzig, war dann Mitglied der sächsischen Erdbemessung in die Regel in Dresden, promovierte 1868 in Leipzig mit einer Dissertation. Er wurde über nationale Vermessungen, wurde 1869 Oberlehrer der Sternwarte in Hamburg, Oktober 1870 ordentlicher Lehrer der Geodäsie am Polytechnikum zu Aachen und 1886 Direktor des königlichen preussischen Geodätischen Instituts und Zentralbüros der internationalen Erdmagnetismus in Potsdam als Nachfolger des Generalleutnants Dr. J. J. Wagner. Demmel 1887 erfolgte seine Ernennung zum Professor an der Berliner Universität.

„Sausmanns Weber“ für „Zaubermagie“. Eine der interessantesten Theateraufführungen fand in New-York nach amerikanischen Zeitungsberichten statt: es wurden nämlich dort „Zaubermagie“ „Weber“ als Festvorstellung für das Zaubermagie (1891) aufgeführt. Naturgemäß mußte das Stück, um für diesen Zweck brauchbar zu sein, entsprechend geändert und gefügt werden.

Redaktionell verfasst wird. Johnson ist schlank, hat dunkles Haar, einen kurzen, dünnen Schnurrbart und hervorragende Backenmuskeln. Auch er wird von der Berliner Kriminalpolizei gefolgt.

### „Vorwiegend heiter.“

So lautet für heute die Prognose, die von den meisten Wetterwarten Bayerns und Tirols ausgesprochen wird.

Professor Rahner vom meteorologischen Institut teilt einer unserer Mitarbeiter hierzu folgendes mit: Das Hochdruckgebiet, das uns endlich wieder kaffeebraun und sonnig gemacht hat, zeigt eine Neigung, von seiner bisherigen Lage über dem Ocean zwischen England und Island westwärts über die Nordsee nach Nordwesten nach Rußland zu wandern. Dadurch würde sich die uns trockener, östlicher Landwind und damit die wärmeren Luft auf gutem Wege entgegenstellen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß bei weiterer Erweichung gelegentlich auch noch Benitters auftreten, doch dürfte im allgemeinen für die nächsten Tage eine Tendenz zur Trockenheit zu erwarten sein. Das gilt im wesentlichen für Norddeutschland. Je weiter nach Süden, um so ungewisser ist die tägliche Wetterlage, da das Tiefdruckgebiet über dem Mitteldeutschen Meer und dem östlichen baltischen Barents die Witterung namentlich in den Alpen noch rechtlich gestalten kann. Immerhin dürfte bei weiterer Abkühlung der nördlichen und östlichen Luftströmung auch die Schneefälle in den höheren Regionen der Alpen aufhören. Doch bisher im Juli so große Regenmengen niedergegangen sind, besonders im östlichen Deutschland, entspricht durchaus nicht den normalen Verhältnissen der Witterung in dieser Jahreszeit. Wohl haben wir gewöhnlich von den 1. Juli und den 1. August herum eine mehr oder weniger stark ausgeprägte Regenperiode und auch in der Zwischenzeit oft ergiebige Gewitterregnen, wogegen die erwähnte jetzige Regenperiode als durchaus ungewöhnlich bezeichnet werden muß. Besonders das Rheinland und seine Randgebiete haben länger gelitten. Eine solche Unterbrechung mußten die Beobachter der Regenmeter nachsehen und es scheint daher durchaus begründet, wenn einer von ihnen aus der vorigen Gegend in humorvoller Weise dem meteorologischen Institut einen baldigen Streich der Regenbeobachter in Aussicht stellt. Auch vom landwirtschaftlichen Standpunkt aus ist der Umschwung, der jetzt eingetreten ist, sehr wichtig, daraus zu schließen, denn die Ernte steht vor der Zeit und ein Ginnungsfest der Getreidebestände dürfte von verhängnisvoller Wirkung auf den Getreideertrag sein.

Um am 1. Juli Wetterbureau wird mitgeteilt: Die Tendenz der Witterung, die bereits seit mehreren Tagen vorhanden ist, hält an. Wir stehen unter dem Einfluß eines Maximums, das seit mehreren Tagen auf dem europäischen Nordmeer liegt und trockene nordöstliche Winde entfacht. Da zu lange Zeit hindurch ein hoher Luftdruck ein Maximum gelegen, und auch in ganz Mittel-europa die Witterungsverhältnisse im wesentlichen beherrschte, so dauerte es einige Zeit, bis das Maximum vollkommen zur Geltung kommen konnte. Die von ihm herrührenden Nordwinde werden noch bisweilen durch kühlere östliche Winde bedingt und dabei kommen auch einseitigen Seiten Winde zum Ausdruck, wie auch gelinder Wind aus und an sich ändern. Aber da das Maximum sich langsam zu nähern beginnt, ist zu erwarten, daß die Gewitter seltener und seltener werden und das Wetter im großen und ganzen trocken bleibt. In den Alpengebirgen hat sich in den letzten vierzehn Stunden die Witterung viel günstiger gestaltet, und es ist, so weit die Beobachtungen reichen, trocken und heiter. Es ist also nicht geringe Aussicht vorhanden, daß auch dort besseres Wetter bleiben wird.

### Raubmord im Zuge Frankfurt-Heidelberg.

Am 26. Juli nachmittags in Darmstadt einfallenden Zuge Frankfurt-Heidelberg wurde in einem Abteil zweiter Klasse der Holzkommissionär und Importeur Eduard Wehner aus Darmstadt ermordet aufgefunden. Sämtliche Wertgegenstände fehlten. Man vermutet, daß Wehner mit einem Kommerzienrat niedergegangen werden ist. Die Kriminalpolizei hat den Wagen sofort beschlagnahmt und den Gerichtsherrn Dr. Vopp, Frankfurt a. M. befragt.

Unfall eines Vergnügungsamphiblen auf der Dahme. In der Nähe von Niederzimmern ist gestern Abend ein Boot von zwei Männern nach dem See der Dahme. Das Boot, das der Redakteur Wehner mit einem Kaffeebottchen. Durch den Steuerbaum des Kaffeebottchens, der nach links weit über das Wasser heraustragte, wurde ein Teil des Sommerdecks des Amphiblen umgeworfen und stürzte auf die Passagiere. Auch ein Teil des

Die Schaulustigen waren zum Teil Anfänger von Beruf, zum Teil Studenten. Namentlich die ersten hatten eine ungewohrene Aufgabe zu bewältigen. Erst mußten sie die Zeichen der Lautstimmensprache vollständig beherrschen lernen, und dann mußten sie sich in die veränderte Atmosphäre des ungewohnten Ständes hineinleben. Ein Hauptanliegen, freigesetzt, äußerte sich nach der Vorstellung, daß er den ersten Applaus größtenteils seiner Mühe verdanke, da die Musik der Sprache sich niemals in diesen Zeichen wiedergeben lasse. Er schloß bald das Experiment für total verfehlt und wertlos. Anderer Ansicht sind die Lautstimmens, die am Ende waren und die sich, nach ihrem Befehl zu urteilen, ganz ausnehmend unterhielten. Einzige von ihnen waren so gerührt, daß sie in Weinen und Schreien ausbrachen. Nach diesem Geloge sollen die Theaterabende für Lautstimmens regelmäßig fortgesetzt werden.

Ein Anruf für Schulung mit besonderer Berücksichtigung seiner Primarstufe wurde in Berlin vom 25. bis 30. August von Dr. W. Baile, dem bekannten Musikpädagogen und Direktor des Seminars für Schulung, W. 30, Neue Winterfeldstraße 48 abgehalten. In den 30 Stunden wird auch Stimmbildung, Gehörbildung und Musiktheorie in neuen Formen gelehrt.

Ein neuer Solenit? Am 8. April dieses Jahres wurde in einer Londoner Kunstversteigerung um 6000 Mark ein kleines Frauenbildnis ausgestellt, das als das Werk eines bekannten Malers der frühen englischen Schule gilt und die Königin Maria Stuart darstellt. Die Besichtigung des Bildnisses wurde durch den Verkauf jedoch, wie der „Gleaner“ meldet, die falsche Aufschrift und das trefflich erhaltene Bild wurde von Kernen, darunter auch von Direktor Dr. Friedländer in Berlin, als ein echter Solenit aus der Frühzeit seiner ersten englischen Periode angeprochen. Mit der Frage, was das Bildnis darstellt, hat sich Maria Stuart als ein solches Bildnis, und es wird, wie die Zeitung in der dritten Lektion des Sir Thomas Moreus, Cecilia Peronia, zu finden. Das Goldene die Familie des Sir Thomas Moreus porträtiert hat, ist ja bekannt.

Ein Klub von Liebhabern der drahtlosen Telegraphie hat sich der „Inland“ zufolge in London gebildet. Die Mitglieder und Aufnahmeleistungen in ihren eigenen Gütern errichtet haben. Dieser Klub geht mit der Londoner Telegraphie, die die Luftlinie über die drahtlose Telegraphie zu führen hat, Hand in Hand, um einen Mißbrauch der Stationen zu verhindern. Einige Mitglieder dieses Klubs haben während der letzten Monate Funtensprüche aufgegeben, die wichtige Kriegsnachrichten vom Balkan enthielten und zu militärischem Gebrauche bestimmt waren.

Schiffsgeländers und einige der dichtesten Wälder wurde weggerissen. Unter den Passagieren brach eine Panik aus. Alles schrie durcheinander und verlor, auf die rechte Seite des Dampfers zu flüchten. Zahlreiche Personen waren sich zu Boden, um vom dem Steuerbaum des Kaffeebottchens nicht getroffen zu werden. Der Führer des „Gutausen“ ließ sofort Gegenmaßnahmen ergreifen und der Dampfer blieb fest an der Unfallstelle liegen, bis es gelungen war, den Steuerbaum des Kaffeebottchens aus dem Schlingens des Sommerdecks zu befreien. Mehrere Passagiere des „Gutausen“ trugen Verletzungen davon.

### Verhaftung russischer Spione in Oberschlesien.

(Privat-Telegramm)

Reusburg, 26. Juli. Eine Spionageaffäre, in die eine ganze Familie verwickelt ist, erregt hier großes Aufsehen. Am Donnerstag Abend wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft der hier bei seinem Schwiegerater zu Besuch weilende russische Stabskapitän Leonis Jekow unter dem dringenden Verdacht der Spionage verhaftet. Gleichzeitig wurden die Frau des russischen Offiziers, sein Kind, sein Schwiegerater, der hier bei den Grenzbehörden als Dolmetscher angestellt russische Literatur Gänther und dessen Frau unter dem Verdacht der Beihilfe zur Spionage in Haft genommen. Die Frauen wurden gestern Abend nach aus der Haft entlassen, da sie bisher nicht nachgewiesen ließ, daß sie von den ihren Männern zur Haft gelegten Straftaten Kenntnis gehabt oder diese gar unterstützt haben.

Stabskapitän Jekow trat in Reusburg mit seiner Familie im Anfang des Monats Juni bei seinem Schwiegerater zu Besuch ein. Er hatte, wie er erzählt, einen viermonatigen Urlaub erhalten, den er in Reusburg verbringen wollte. Von Anfang an wurde der russische Offizier, der täglich große Spaziergänge in die Umgebung von Reusburg unternahm, und der wiederholt bei genauen Beobachtungen der in der Nähe von Reusburg befindlichen großen Waldanlagen betroffen wurde, mit einem gewissen Mißtrauen beobachtet. Vor einigen Tagen lasen Wahneben, daß der Stabskapitän von einer Eisenbahnbrücke eine Zeichnung machte. Die Beamten leisteten die Bestätigung des Wahneben, daß sie der Polizei mitgeteilt wurden. Das Landratsamt und auch die Staatsanwaltschaft wurden in Kenntnis gesetzt, und am Donnerstag Abend kurz vor 10 Uhr wurde Stabskapitän Jekow mit seiner Familie in der Wohnung des Schwiegeraters verhaftet. Bei der Festnahme waren der Landrat und auch ein Beamter der Staatsanwaltschaft anwesend. Es wurde gleichzeitig eine genaue Hausdurchsuchung vorgenommen, bei der viel belastendes Material, insbesondere Wägen, gefunden wurden. Die Beamten wurden einen Anzahl von Zeugen und auch die Beschuldigten eingehend vernommen. Die Vernehmungen hatten das Ergebnis, daß Frau Jekow, ihr Kind und ihre Mutter aus der Haft entlassen wurden.

Von der Verhaftung wurde die Reichsanwaltschaft in Reusburg sofort in Kenntnis gesetzt. Kapitän Jekow und sein Schwiegerater wurden voraussichtlich schon in den nächsten Tagen nach Leipzig gebracht werden. Es ist jedoch bereits Aussicht auf Freilassung, da die russische Regierung hat gelangen lassen, konnte bisher nicht festgestellt werden. Er soll jedoch einen umfangreichen Briefwechsel unterhalten haben.

### Die Revolution in China.

(Telegraphische Berichte)

Shanghai, 26. Juli. Nach Meldungen aus Kiating haben die Nordtruppen gestern allgemein den Vormarsch begonnen und die Aufständischen sind in Hinordnung zurückgegangen. Die Nordtruppen überführten den Fuß und besetzten die Gegend um, von wo aus sie die Aufständischen zu beschließen begannen.

Die Ginnahme von Kiating wurde durch die Nordtruppen nicht amtlich bestätigt. Auf die Erzeugung des Generals Huang Shing, ist es fast oder lebend, sollen 200000 Taels ausgegeben werden sein. Die Besetzung der Aufständischen hat sich den Nordtruppen angeschlossen.

Die Nordtruppen belagern seit 18 Stunden die Goutou-forts bei Kiating. Die Leberge steht bevor. Kiating wurde geplündert. In Kiating ist die Lage unübersichtlich. Die Rebellen befinden sich überall auf dem Rückzug. Die Führer der aufständischen Bewegung suchen sich in Sicherheit zu bringen.

### Der Stillstand in der kalifornischen Frage.

(Telegraphischer Bericht)

Yokohama, 26. Juli. Japan verzichtet auf weitere Verhandlungen mit Amerika über die kalifornische Frage und überläßt es den japanischen Anhängern, bei der Gerichtssitzung zu erheben. Japan will aber demnach Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Auswanderungsvertrages mit Amerika aufnehmen.

### Letzte Nachrichten

Verhaftung eines Berliner Aufwärtigen wegen Schiedsvertrages. Wie uns ein Telegramm unseres Hamburger Korrespondenten meldet, wurde gestern Abend in St. Pauli der 36jährige, angebliche Kaufmann Julius Wuff aus Berlin wegen Schiedsvertrages verhaftet. Wuff hatte sich bei einer Hamburger Bank ein Konto mit 100 Mark eröffnet lassen, den Betrag aber auf 15000 Mark gelassen. Er bezog dann in Grottefische eine vornehme Wohnung, bestellte eine Bureau-einrichtung, sowie Schreibmaschinen und zahlte in allen Fällen mit Schecks über 1000 Mark, auf die er sich den überschüssigen Betrag herausgeholt ließ.

Automobilunfall bei Niederschönenweide. Auf der Chauffee Treptow-Baumhulermweg hier gestern Abend ein Berliner Privatautomobil mit einem Gemischtenpaar zusammen. Der Chauffeur und die Insassen des Automobils, ein Herr und eine Dame, wurden schwer verletzt. Sie wurden in ein Krankenhaus in ein Berliner Krankenhaus gebracht. Das Pferd des Gemischtenpaars wurde bei dem Zusammenstoß getötet.

Karlruhe, 26. Juli. Das Freiburger Schwurgericht verurteilte den Fabrikarbeiter Josef Wehling wegen Mordes zum Tode, seine Frau zu sieben Jahren Zuchthaus. Beide hatten das uneheliche Kind der Frau gemeinschaftlich ermordet.

Verantwortlich für den politischen Teil und das Postamt: Georg Wiegand in Potsdam (Postamt); für den Lokalteil, Geschäftsleitung, Adressen- und den Namen der Redaktionen: Georg Wiegand in Potsdam; für den Namen der Redaktionen: Heinrich Wiegand, Göttingen.

Stier 2 Beiläufige und das tägliche Unterhaltungsblatt.

